

## **Südtiroler Exkursion vom 15. bis 17.04.2015**

Der Landeselternverband und seine Vorstandsmitglieder machten sich, unterstützt von Eltern, LehrerInnen, DirektorInnen und Elternverbandsvertreter aus weiteren Bundesländern, am 15. April auf eine zweitägige Exkursion ins Südtirol. Als wahrer Experte und Mitgestalter der Südtiroler Bildungslandschaft erwies sich Erziehungswissenschaftler und Exkursionsleiter Dr. Siegfried Winkler, sodass diese Reise ein eindrückliches und umfassendes Bild über die Vorbildwirkung des Südtirols in Sachen Bildungspolitik zeichnete. Eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Eckpunkte des italienischen Schulsystems vorweg:

*An die fünfjährige Grundschule schließt ausnahmslos für alle Kinder verbindlich die dreijährige Mittelschule an. Diese gemeinsame Schule aller Elf- bis Vierzehnjährigen gibt es seit 1964, als über Nacht die Einheitsmittelschule als Pflichtschule eingeführt wurde. Ende der 70er Jahre wurden außerdem die Sonderschulen abgeschafft. Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen findet seitdem bereits im Kindergarten statt und wird in allen Schultypen bis zur Berufsschule weiter geführt. Das Modell der Inklusion ist im Werden begriffen.*

*Ein weiterer maßgeblicher Unterschied zum Schulsystem in Österreich: Seit dem Jahre 2000 gilt das Autonomiegesetz. Grundschulen und Mittelschulen werden je Schulsprengel unter die Führung eines Direktors/einer Direktorin gestellt, der/die im partizipativen Prozess ein eigenes pädagogisches Profil für seine bzw. ihre Schulen entwickelt. Allerdings, und das wird durchaus kritisch erlebt, verfügen die Direktorinnen und Direktoren über keine Personalautonomie.*

*Die Bildungspflicht dauert insgesamt 10 Jahre. Nach der Mittelschule können alle Schülerinnen und Schüler mit einem positiven Abschlusszeugnis (ca. 96 Prozent) jede weiterführende Schule ihrer Wahl besuchen (keine Zugangsbeschränkung wie Notendurchschnitt o. ä.).*

### **Exkursion, Tag 1: Mittelschule Röd, Berufsschule Bruneck und Sozialwissenschaftliches Gymnasium**

An der MS Röd können die rund 300 SchülerInnen zwischen verschiedenen Zweigen (Ganztag, Montessori, Klassen mit musikalischer Ausrichtung) und jeder Menge Zusatzangebote (Wahlfächer, Lernberatung, Hausaufgabenbetreuung ...) wählen. Direktor Markus Falkensteiner zeigte eindrücklich vor, wie man auch SchülerInnen in einen Klassenverband integrieren kann, die bei uns unter dem Vorwand „Das kann in der Regelschule nicht gutgehen“ an ein SPZ empfohlen werden. Ressourcen – personeller wie räumlicher Art – sind dabei der Katalysator auf dem Weg zur gelungenen Inklusion, individuelle Betreuung und Rückzugsräume bei Bedarf werden als sehr unterstützend erlebt. Ein Gestaltungsfreiraum, der dem hohen Maß an Autonomie geschuldet ist.

Gerade auch die feinfühligste Sprache von Schulleitung und Pädagogen lässt den Besucher erahnen, dass die obligatorische Integration längst einem neuen Bewusstsein für individualisiertes Lernen nach Fähigkeiten und Bedürfnissen gewichen ist. So verwendet man Integration und Inklusion nicht als Synonyme sondern – Zitat Direktor Falkensteiner – versteht sich als integrative Schule „auf dem Weg zur Inklusion“. Und so spricht man in Bezug auf Verhaltensauffälligkeiten nicht von „schweren Fällen“ sondern von „Kindern, die Hilfe brauchen“, nicht „Time Out Regeln“ sollen diese „zur Raison bringen“ sondern Wege gefunden werden, die „dem Kind helfen, sein Problem zu lösen“.

Direktor Falkensteiner bot uns außerdem die Möglichkeit mit Eltern aus seiner Schule zu sprechen. Auch diese Begegnung hinterließ keine Zweifel, dass Kinder mit besonderen Bedürfnissen an Südtiroler Schulen gut aufgehoben sind und mit den Eltern zusammengearbeitet wird, um in sinnvolle Lösungen zu finden. Integration ist im Südtirol durch die Abschaffung der Sonderschulen zur

Selbstverständlichkeit geworden. Wobei betont wird, dass die Qualität der Integration bzw. der Fortschritt im Prozess Inklusion auch hier schlussendlich vom jeweiligen Schulleiter abhängt.

Auch in der von uns am Nachmittag besuchten Berufsschule wird unter der Leitung von Dir. Sigfried Steinmair Inklusion im besten Sinne weiterentwickelt. Beispielsweise wird Jugendlichen ohne diagnostizierte Behinderung, die aber Schwierigkeiten haben, eine Lehre zu finden bzw. durchzuhalten, über ein oder zwei Jahre der „Anlehre“ eine Teilqualifikation ermöglicht. Erklärtes Ziel ist, dass kein Kind ohne Qualifikation die Schule verlässt.

Wer nach den acht Jahren Grund- und Mittelschule keine berufsbildende Schule wählt hat die Möglichkeit im Rahmen des Oberschulsystems mit Matura abzuschließen. Mit ihrer Bandbreite an unterschiedlichsten Ausrichtungen bieten die Oberschulen Südtirols ein sehr differenziertes Angebot. Einige der ExkursionsteilnehmerInnen bekamen das am Sozialwissenschaftlichen Gymnasium von Dir. Dr. Johann Georg Rogger bestätigt. Hier kann zwischen Sowi, Sowi Kunst und Sowi Musik gewählt werden. Und - wichtiges Detail am Rande: Auch an Gymnasien können Kinder mit besonderen Bedürfnissen integriert werden.

## **Tag 2: Schulsprenzel Welsberg**

Der zweite Tag führte uns in den Schulsprenzel Welsberg, geleitet von Direktor Dr. Josef Watschinger, an die Schulstandorte Grundschule Welsberg, Grundschule Pichl und Grundschule Taisten. Während die GS Welsberg durch die großartige Architektur und hochwertige Materialauswahl, durch die Offenheit der Lernräume und Flexibilität der Innenraumgestaltung punktet, begeisterten die weiteren besichtigten Schulangebote durch ihre kreativen Schwerpunkte und einzigartigen, originellen Projekte.

Direktor Watschinger plädiert für die „bewegte Schule“, für den Aufbruch aus den alten pädagogischen Stilen, für Durchmischung der Klassenverbände, für kooperatives, teamorientiertes Lernen. Sein Lehrkörper versteht sich in gewaltfreier Kommunikation und ist angehalten, den „Lebenskünstler“ in jedem Kind zu wecken. Mathematik und Deutsch sind integrierte Bestandteile in der Werkstatt. Als Schule im Aufbruch widmet man sich insbesondere zwei Herausforderungen: Der „Individualisierung des Lernens“ sowie dem Kompetenzaufbau über die „Personalisierung des Lernens“ (Entwicklung der Fähigkeit, sich selbst Aufgaben zu stellen).

Gerne hätte man auch noch die neu renovierte Mittelschule Welsberg gesehen – mit seinen Lernkabinetts, dem Experten-System, der attraktiven Bibliothek und nicht zuletzt wegen der von Schülern eingefordertern und um Zuge der Renovierung umgesetzten Schulbar. Leider blieb dafür keine Zeit mehr und man war einhellig der Meinung: Wir kommen wieder!

Unser Dank gilt an dieser Stelle unserem kompetenten und unermüdlichen Exkursionsleiter Dr. Siegfried Winkler sowie den Direktoren, die uns in einem nicht selbstverständlichen Ausmaß und mit beispielgebender Gastfreundschaft ihre Zeit zur Verfügung gestellt haben.

Simone Fürnschuß-Hofer, April 2015